

## Jahresbericht 2000

Der Ökostadtrat traf sich in diesem Jahr zu 6 Sitzungen und bestand aus den Mitgliedern Ruedi Bachmann, Marianne Baitsch, Katja Hugenschmidt, Ilse Renggli, Susi Rüedi, Beat v. Scarpatetti und Sabine Wolff.

Nach intensiven Verhandlungen mit dem Baudepartement wurde Ende 1999 die 1994 eingereichte "Bäumlihof-Initiative" vom Initiativkomitee zurückgezogen.

Das Belassen in der Grauen Zone erweist sich heute als sinnvoller Schutz und als bessere Ausgangslage zum Reagieren im Falle neuer Überbauungspläne.

Ausserdem hat die Regierung ihre Absicht bekräftigt, das Gebiet bis mindestens 2012 (d.h. 30 Jahre ab 1982, der 1. Abstimmung) als Raumreserve freizuhalten.

Die Kontroversen um eine Weiterführung der Werkstadt Basel und die Abstimmung über den Rahmenkredit 5x5 Mio. für Wohnumfeldentwicklung waren unser Thema anfang Jahr. Ökostadt trat dem überparteilichen Komitee „Konsens für Basel“ bei und stiftete den Beitrag von Fr. 3000.- Ausserdem verfassten wir einen Forumsartikel in der Baz mit dem Titel "Aufbruch statt Abbruch". Dazu gab die umstrittene, schwierige Bildung der Trägerschaft des Pilotprojektes „Quartiersekretariat“ im unteren Kleinbasel Anlass zu eingehenden Erörterungen. Da dieses Projekt von gewissen bürgerlichen Kreisen zweckentfremdet oder am liebsten verhindert werden sollte, betonten wir gegenüber RR Barbara Schneider und in der Strategiegruppe (zur Unterstützung der Werkstadt Basel), dass mit diesem Quartiersekretariat Quartierinitiativen gestärkt und vernetzt werden sollten und nicht Verwaltungs- oder Geschäftsinteressen. Die Vermittlungsfunktion sei vor allem zu Gunsten der QuartierbewohnerInnen sinnvoll. Ebenso sei es nötig, die grosse Erfahrung der bestehenden "Quartierkoordination" ins neue Projekt einfließen zu lassen. - Das Quartiersekretariat hat nun seine Arbeit aufgenommen und scheint auf gutem Wege zu sein.

Als Mitveranstalter unterstützte Ökostadt die Podiumsveranstaltung "Elektrosmog + Natelantennen" der Grünen Parteien BS und BL und der Ärztinnen + Ärzte für Umweltschutz. An diesem informativen Abend kamen die weit verbreiteten Gesundheitsschädigungen durch Elektrosmog zur Sprache, die noch zunehmen dürften, sobald die diversen Antennennetze fertig ausgebaut sind. Erschreckend war die Arroganz der Natelnetz-Anbieter, die sich nicht als Verursacher von Schäden ansehen und demnach notwendige Untersuchungen über Strahlungsfelder nicht finanzieren wollen. Dabei wäre der vorgeschlagene "Forschungsrapen" pro Handy-Minute eine faire Lösung. Der Gruppe "Handyman" ermöglichten wir mit unserem finanziellen Beitrag eine Informations-Initiative (im Internet und mit Flugblättern) zum Thema Elektrosmog.

Im Rahmen von "Basel natürlich 2000" leiteten ÖkostädterInnen 7 Führungen:

- zwei sehr gut besuchte "Baumspaziergänge in der Stadt" mit Rolf Dürig
- Stadtwanderungen im Kleinbasel (mit NOV Unteres Kleinbasel), in der Breite (mit Komitee Wohnliche Breite) und im Gellertfeld ("Merian—Stadt" mit Prof. Gallusser)
- "Hängende Gärten" in der Altstadt
- "Stadtraum im Wandel" - mit Philippe Cabane und Mathias Bürgin über die neue Zwischennutzung im DB-Areal

All diese Anlässe liessen wichtige Standorte und Gestaltungsmöglichkeiten erleben und zeigten neue Aspekte unserer Stadt. "Basel natürlich" ist ein wichtiges Forum für Ökostadt-Ideen und eine Möglichkeit, breitere Kreise zu erreichen.

Der 11. Wildpflanzenmarkt fand traditionell im Mai statt und hatte erstaunliche Fr.

42000.— Umsatz. Die Stadtgärtnerei stellte als Zeichen ihrer Wertschätzung eine Woche lang abwechselnd zwei Gärtnerinnen für den Verkauf zur Verfügung - die selben Frauen, die Sabine Wolff im Benkenpärkli beim Pflegen der Wildpflanzen unterstützen!!

Dieses Jahr meldeten sich rund 20 neue Baumpatinnen aus der ganzen Stadt. Etwa die Hälfte wurde von uns beraten. Alle erhielten als Starthilfe Wildpflanzen und nach Möglichkeit weitere Setzlinge aus unseren Gärten. Mit der Stadtgärtnerei gab es -trotz sonst gutem Einvernehmen - infolge von Karteifehlern einige Probleme, da Patinnen nicht orientiert worden waren bei Baumfällungen oder anderen baulichen Beeinträchtigungen ihrer Baumscheiben und dementsprechend scharf reagierten. Es war viel Überzeugungs- und Schlichtungsarbeit nötig, um sie zum Weitermachen zu motivieren.

Im Neubad fand im September der 7. Ökomarkt auf der Gotthardstrasse statt — mit 20 Marktständen, Strassenrestaurant, Musik und weiteren Attraktionen. Eingeladen waren sozio-ökonomische Betriebe

(WWB Weberei, BauTeilBörse, Bachstube, Kalebasse, Sahara-Laden) sowie Biobauern, AgriCo, Wildpflanzen und Kürbisse mit einem vielseitigem Sortiment. Umweltthemen waren Solartechnik, Wasser sparen und Luft. Auf meinen Wunsch zeigte die IWB-Energieberatung erstmals einen Quartierplan mit allen 65 Solaranlagen und warben mit einer kompletten Warmwasseranlage (Boiler und Solarkollektoren).

Der Stand "Ihr Beitrag für eine bessere Luft" sammelte Ideen und Handlungsmöglichkeiten für alle und brachte - zusammen mit Beiträgen von 15 prominenten BaslerInnen - eine Vielfalt an Vorschlägen. Daraus ergaben sich rege Diskussionen und Anregungen für eigene Anstrengungen.

In der Recyclingaktion "Zurückbringen statt wegwerfen" kamen 20 kg ungebrauchte, überzählige Grusskarten und Couverts zusammen, die später an 7 Gefängnisse zur Weiterverwendung zu Händen der Insassinnen verschickt wurden.

Einen packenden Vergleich der Auswirkungen von Tempo 30 im Vergleich zu Tempo 50 brachte die Bremsdemonstration des VCS.

Unser Reingewinn der Ökostadtstände und der Strassenbeiz kam einem Förderprojekt für Behinderte in Kolumbien zu Gute, auf Wunsch der Kolumbianerinnen, die das Mittagessen gekocht hatten.

Und zum Schluss: Alle Vereine haben FLYER - was hat Ökostadt?

Wer sich bei der Gestaltung eines solchen Zeichens für die Öffentlichkeit beteiligen möchte, hat jetzt Gelegenheit, sein Engagement und seine Idee von Ökostadt beizusteuern.

1. November 2000 Katja Hugenschmidt